

Sicherheit Statt Angst – der Sicherheitsdiskurs auf Wahlplakaten der AfD

Georg Schuppener

University “St. Cyril and Method” (Slovakia)

Georg Schuppener. *SICHERHEIT STATT ANGST – DER SICHERHEITSDISKURS AUF WAHLPLAKATEN DER AfD*

Abstract. The issue of security plays a central role in the election campaigns of the right-wing populist “Alternative für Deutschland” (AfD). This is shown in the present article on the basis of election posters from 2016 to 2018. First of all, a statistical analysis of the word material found on the posters was carried out. This analysis clearly shows that security-related lexis occurs frequently in the corpus examined. Selected examples are used to illustrate how the security topic is implemented multimodally on the election posters. This shows that the AfD prefers to associate crime with immigration. Immigration thus poses a threat to security, so that from the point of view of the AfD the prevention or reduction of immigration is necessary in order to combat crime.

Keywords. populism, election posters, advertisement, security, politolinguistics

Георг Шупенер. СИГУРНОСТ ВМЕСТО СТРАХ – ДИСКУРСЪТ ЗА СИГУРНОСТТА ВЪРХУ ПРЕДИЗБОРНИТЕ ПЛАКАТИ НА „АЛТЕРНАТИВА ЗА ГЕРМАНИЯ“

Резюме

Въпросът за сигурността играе основна роля в предизборните кампании на крайнодесните популисти от „Алтернатива за Германия“ (АзГ). Това се вижда от настоящата статия, която се занимава с предизборните им плакати от 2016 до 2018 г. В основата си статията започва със статистически анализ на съдържание на плакатите. Анализът ясно показва, че лексиката, свързана със сигурността, се появява доста често в изследвания корпус. Използвани са примери, чрез които се илюстрира използването на темата за сигурността по най-различни начини на съответните плакати. Това също показва, че АзГ предпочита да свързва престъпността с имиграцията. Имиграцията представлява заплаха за сигурността, като по този начин се очертава гледната точка на АзГ, че превенцията или намаляването на имиграцията е необходима мярка в борбата с престъпността.

Ключови думи: популизъм, предизборни плакати, реклама, сигурност, политолингвистика

1. Hintergrund

Einer der wichtigsten Narrative des rezenten Rechtspopulismus in Europa besteht darin, ein „Versagen“ des Staates im Hinblick auf Sicherheit und Ordnung zu konstatieren. Verbunden wird dies in der Regel mit der Behauptung, die traditionellen Eliten verträten nicht die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung bzw. des Staatsvolkes (Geden 21; Wolf 12, 16).

Eine solche argumentative Strategie ist in Deutschland nicht neu, sondern wurde bereits in den 1980er Jahren von den rechtsradikalen Republikanern genutzt (Niehr 82). Selbst wenn heute die Alternative für Deutschland (AfD) teilweise wirtschafts- bis neoliberale Positionen vertritt und sich damit für eine Zurückdrängung staatlichen Einflusses in vielen Bereichen einsetzt, betont die Partei doch auf der anderen Seite die Notwendigkeit eines verstärkten Agierens des Staates gegen (aus ihrer Sicht) überhand nehmende Kriminalität (Alternative für Deutschland 24ff., 67ff.).

Im Folgenden sollen die Botschaften der Wahlplakate der AfD aus den Jahren 2016 bis 2019 zur Sicherheitsthematik näher untersucht werden, um genauer festzustellen, welches Wortgut dort verwendet wird und welche argumentativen Strategien von der Partei in diesem Zusammenhang genutzt werden. Aus den Befunden soll auf die Spezifika des Sicherheitsdiskurses und auf das Verständnis von Kriminalität und Sicherheit bei der AfD geschlossen werden.¹

2. Methodik

Die Grundlage der Untersuchung stellt ein Korpus von Wahlplakaten dar, die von der AfD zur Bundestagswahl 2017 und zu den Landtagswahlen in deren zeitlichem Umfeld (2016: Baden-Württemberg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, 2017: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Schleswig-Holstein, 2018: Bayern, Hessen) sowie zur Wahl zum Europaparlament 2019 verwendet wurden. Plakate aus kommunalen Wahlkämpfen wurden nicht berücksichtigt, da sie einerseits häufig stark personenorientiert und andererseits nachträglich nur schwer erschließbar sind. Die Plakate aus den oben genannten Wahlkämpfen wurden mit einer Bildrecherche im Internet im Zeitraum November 2018 bis Mai 2019 erfasst und überwiegend von offiziellen Seiten der Partei heruntergeladen und archiviert. Auf diese Weise ergab sich folgende Materialbasis:

Im Bundestagswahlkampf 2017 bestand für die Landesverbände der AfD die Möglichkeit, aus zwei Serien auszuwählen. Beide umfassten jeweils 13 thematische Plakate. Die erste Reihe wurde im Auftrage des Bundesvorstandes

¹ Ein Vergleich mit anderen rechtspopulistischen Parteien, wie z.B. der FPÖ in Österreich, oder auch mit anderen etablierten Parteien aus der bundesdeutschen Politik wäre eine nächste Stufe der Untersuchung, die aber hier nicht geleistet werden kann.

entworfen, die zweite vom bayerischen Landesverband. Zu diesen Motivplakaten kamen noch die – hier allerdings nicht berücksichtigten – Plakate für die jeweiligen Wahlkreiskandidaten sowie für die beiden damaligen Spitzenkandidaten Frauke Petry und Alexander Gauland hinzu. Zu den genannten Landtagswahlen konnten insgesamt 98 thematische Plakate erschlossen werden, bei der Europawahl 2019 weitere 8 thematische Plakate. Hinzu kamen jeweils noch Plakate für die Spitzen-, Wahlkreis- bzw. Listenkandidaten. Berücksichtigt wurden jedoch allein die thematischen Plakate. Bei der statistischen Erhebung wurde ein Gesamtbestand von 1054 Wörtern ermittelt. Dabei wurden Slogans nicht berücksichtigt, die auf allen Plakaten einer Reihe vorkamen.

3. Befunde

Führt man eine lexikalische Häufigkeitsanalyse durch, so zeigen sich bei den Plakaten deutliche Schwerpunkte, die klare Hinweise auf die thematischen Konturen des AfD-Wahlkampfes geben können. Folgende Vollwörter kommen mindestens fünf Mal im Korpus vor (in alphabetischer Reihenfolge, jeweils in der Grundform):²

Asylchaos (5x), *beenden* (5x), *brauchen* (11x), *Bürger* (8x), *Deutschland* (8x), *Familie* (6x), *Frau* (7x), *gehören* (5x), *Grenze* (10x), *Heimat* (7x), *ich* (11x), *Islam* (6x), *sein* (20x), *Kind* (8x), *Kriminalität* (5x), *Land* (8x), *Mut* (5x), *Politik* (5x), *schützen* (13x), *sicher* (6x), *Sicherheit* (7x), *sichern* (7x), *stärken* (7x), *stoppen* (8x), *wählen* (8x), *werden* (6x), *wir* (12x), *Zukunft* (5x).

Mit Blick auf das Ziel der Untersuchung lässt sich erkennen, dass die Schutz-Thematik in der Tat innerhalb der frequent vorkommenden Lexik eine wichtige Rolle spielt. Nicht nur ist *schützen* nach *sein* das auf den untersuchten Plakaten am häufigsten vorkommende Verb, sondern auch die Wortfamilie um *sichern* ist mit insgesamt 20 Belegen prominent vertreten. Darüber hinaus sind auch die intensional defensiven Verben *beenden* und *stoppen* unter den hier ermittelten häufig vorkommenden Lexemen.

Betrachtet man allein die Nomina, so findet sich hier ebenfalls Bemerkenswertes. Man kann diese nämlich nahezu alle in den Sicherheitsdiskurs einordnen. Im Wesentlichen gibt es dabei zwei thematische Gruppen. Die erste umfasst das, was – aus der spezifischen Weltsicht der AfD (Alternative für Deutschland 47, 58ff., 64) – eine Bedrohung darstellt, die zweite Gruppe zielt auf das, was konkret bedroht ist.

Zur ersten Gruppe gehören:

Asylchaos, Islam und Kriminalität.

Dadurch bedroht werden: *Bürger, Deutschland, Familie, Frau(en), Heimat, Kind(er), Land, Sicherheit und Zukunft.*

² Um Einzelfallabwägungen zu vermeiden, werden hier auch die Verben *sein* und *werden* aufgeführt, auch wenn sie in der Regel nicht als Autosemantika verwendet werden.

Die verbleibenden Nomina aus der Liste frequent gebrauchter Lexeme können in den weiteren Kontext eingeordnet werden: Grenzen dienen dem Schutz vor dem *Asylchaos* und Immigranten, die *Islam* und *Kriminalität* nach Deutschland bringen. Um Sicherheit zu gewährleisten, bedarf es *Mut*, die betreffenden Probleme offen auszusprechen, und einer entsprechenden *Politik*.

4. Realisierung auf Plakaten

Dass es sich bei den lexikalischen Befunden und den o.g. Schlussfolgerungen nicht um spekulative Assoziationen handelt, sondern die oben getroffene Bewertung mit der realen Gestaltung und Intention der AfD-Plakate korrespondiert, lässt sich an einigen Beispielen anschaulich zeigen. So verdeutlicht das folgende Plakat, dass aus Sicht der AfD durch den Islam eine Bedrohung der Heimat ausgeht:



Abb. 1: Plakat zur Wahl zum Abgeordnetenhaus Berlin 2016

In der als Zitat gekennzeichneten Aussage wird der typografisch durch Kursivschreibung hervorgehobene Zentralbegriff *Islam* latent als Gefahr dargestellt. Durch die Formulierung in der 1. Person Singular wird ein Bezug zu dem abgebildeten jungen Mann hergestellt. Dass dieser offenkundig Migrationshintergrund hat, legt nicht nur das Bild nahe, sondern auch der Appell an die „deutschen Freunde“ im Zitat. Diese Zuschreibung soll der Aussage über den *Islam* Authentizität und Glaubwürdigkeit verleihen. Auch wenn mit den „deutschen Freunde[n]“ über das Personalpronomen *wir* (bzw. *uns*) Gemeinschaft hergestellt und Berlin als „unsere Heimat“ bezeichnet wird, erweist sich doch der intensionale Kern der Aussage als gegen Migration gerichtet. Denn es wird eine begriffliche

und inhaltliche Opposition von Islam als Gefahr und bedrohter Heimat (= Berlin) hergestellt. Der Schutz richtet sich damit gegen den Islam, der die Heimat bedroht.

Der hier gebrauchte Begriff Heimat stellt ein Hochwertwort dar, auf das sich ein breites politisches Spektrum beruft und dessen Nutzung in der jüngeren Vergangenheit eine Renaissance erfährt (Berr 28ff.). Von der AfD wurde und wird das Wort auch in anderen Wahlkämpfen pointiert verwendet. So warb die Partei bei der Landtagswahl 2017 in Schleswig-Holstein auf einem Plakat mit der späteren Landesvorsitzenden Doris von Sayn-Wittgenstein mit dem Slogan Heimat statt Multikulti. (vgl. Abb. 2). Diese Antithese stilisiert Multikulti zu einem Gegenentwurf und damit zu einer Bedrohung von Heimat. Das Verständnis von Heimat, das dabei zugrunde gelegt wird, ist dann aber offenkundig sehr einschichtig, denn es wird dabei implizit ausgeschlossen, dass Heimat auch in einer pluralen, multi-ethnischen und multikulturellen Ausformung existieren kann. Hier wird damit ebenfalls suggeriert, dass Zuwanderung eine Bedrohung für die Heimat darstelle.

Generell arbeitete die AfD bei der betreffenden Landtagswahl auf den Wahlplakaten mit antithetischen Slogans. Positives wurde mit Negativem kontrastiert. Vergleicht man das hier betrachtete Plakat mit anderen, so erkennt man leicht Parallelen: Das Plakat mit dem damaligen stellvertretenden Landesvorsitzenden der AfD, Claus Schaffer, präsentierte beispielsweise den Slogan Sicherheit statt Angst. Stellt man beide Plakate nebeneinander, so korreliert Heimat mit Sicherheit, Multikulti mit Angst.



Abb. 2: Plakate zur Landtagswahl Schleswig-Holstein 2017

Auf diese Weise können assoziative Zusammenhänge zwischen *Heimat* und *Sicherheit* sowie zwischen *Multikulti* und *Angst* hergestellt werden. Multikulti kann somit nicht nur als eine Bedrohung des emotionalen Identitäts- und Schutzraumes Heimat gesehen werden, sondern zugleich als Ursache von Unsicherheit und Angst.

Dass Einwanderung aber nach Auffassung der AfD nicht nur allgemein die Heimat als Identifikationsraum gefährdet, sondern auch konkret die Sicherheit von besonders Schutzbedürftigen, namentlich Kindern, verdeutlicht das folgende Plakat aus dem Landtagswahlkampf im Saarland aus demselben Jahr (2017):



Abb. 3: Plakat zur Landtagswahl Saarland 2017

Die programmatische Überschrift *Für unser Saarland. Für unsere Kinder* setzt zunächst die Themen, nämlich Heimat (*Saarland*) und Familie (*Kinder*). Durch die Präposition *für* wird ein positives Ziel politischen Handelns formuliert. Das Possessivpronomen *unser* generiert eine Gemeinschaft zwischen Produzenten und Rezipienten des Plakates, die zugleich im Kontrast zu den – wie auch immer gearteten – Anderen steht. Der als Slogan gesetzt Parallelismus *Sichere Grenzen – Sicheres Land* entwirft durch die Reihenfolge eine Kausalbeziehung: Aus sicheren Grenzen folge ein sicheres Land. Dass es hierbei nicht primär um die Abwehr von grenzüberschreitender Kriminalität geht, sondern um die Verhinderung von (illegaler) Immigration, zeigt die quasi als Überschrift gestaltete Forderung *Einwanderung klar regeln*. Dies bedeutet implizit, dass nach Auffassung der AfD eine Gefährdung der Sicherheit vor allem durch Einwanderung bedingt sei, somit Immigranten (potenzielle) Sicherheitsrisiken darstellten.

Dass seitens der AfD nicht nur im Saarland Immigration mit Kriminalität verknüpft wird, belegt ganz explizit das folgende Plakat, das im Wahlkampf zur Bundestagswahl 2017 Verwendung fand:



Abb. 4: Plakat zur Bundestagswahl 2017

Das Plakat hinterfragt einerseits das gesellschaftliche Narrativ von einer Notlage als Ursache von Einwanderung. Über die Antithese *Seenot* – (*Verbrechens-*) *Welle* wird andererseits Einwanderung zur Ursache von zunehmender Kriminalität stilisiert. Da aber eine signifikante Zunahme in der Kriminalitätsstatistik nicht belegbar ist,³ wird hier mit dem Terminus *Einwandererkriminalität* operiert, der auch im Grundsatzprogramm der Partei aus dem Jahre 2016 gebraucht wird (Alternative für Deutschland 64f.) und der eine gänzlich andere Vergleichsbasis schafft und damit zudem Kriminalität auf Immigranten fokussiert. Der Begriff *Verbrechenswelle*, der hier verwendet wird, fügt sich im Übrigen in die maritime Metaphorik ein, die im Migrationsdiskurs schon seit langer Zeit in negativ wertender Weise gebraucht wird und die suggeriert, dass die Bevölkerung schutz- und machtlos sei (Kałasznik 74ff.; Kreutzer 176; Schröter/Carius 50, 115; Wengeler 13). In jedem Fall ist es Ziel des Plakates, Immigration mit Gefahr und Kriminalität zu assoziieren und zugleich Flüchtlinge als potenzielle Kriminelle zu diskreditieren. Die eindeutig ablehnende Haltung der AfD gegenüber Einwanderung ist hier also leicht erkennbar.

Das folgende Plakat aus dem Wahlkampf zur Landtagswahl in Bayern 2018 stellt durch die Referenz auf kontextuelles Wissen bei den Rezipienten ebenfalls Kriminalität in einen Zusammenhang mit Migration:

³ Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Polizeiliche_Kriminalstatistik_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Polizeiliche_Kriminalstatistik_(Deutschland))



Abb. 5: Plakat zur Landtagswahl Bayern 2018

Die Forderungen *Kriminalität bekämpfen!* und *Sicherheit für unsere Frauen und Töchter!* sind auf dem Plakat eng miteinander verknüpft. Dabei wird die erste Forderung durch die zweite spezifiziert. Auf der Oberfläche ist hier zunächst kein Bezug zum Thema Immigration erkennbar. Doch durch das Bild eines weinenden Mädchens und einer tröstenden Frau, mutmaßlich dessen Mutter, wird illustriert, auf wen sich die Forderung bezieht: Beide Personen sind blond und stehen wohl prototypisch für deutsche Frauen und Töchter. Das Possessivpronomen *unsere* identifiziert einerseits die Zielgruppe, an die sich das Plakat primär richtet, als (deutsche) Männer.⁴ Andererseits wird durch das Possessivpronomen eine Opposition von Wir und den Anderen aufgebaut. Durch die Bildlichkeit wird klar, dass es sich bei dem Wir um die Deutschen handelt. Offen bleibt zwar, wer konkret die Anderen sein sollen. Vor dem Hintergrund u.a. der Ereignisse am Kölner Hauptbahnhof in der Silvesternacht 2015/16 kann der Beobachter jedoch assoziieren, dass es Migranten sind, die die Sicherheit von Frauen und Töchtern bedrohen. Auch hier wird also implizit Migration für Unsicherheit, konkret für Kriminalität verantwortlich gemacht. Der Begriff Kriminalität wird hier also zwar vordergründig auf sexualisierte Gewalt allgemein bezogen, hintergründig allerdings gerade auf solche verengt, die von Einwanderern ausgeübt wird. Bekämpfung von Kriminalität bedeutet damit auch – so wird es den Rezipienten als Schlussfolgerung nahegelegt –, Einwanderung zu verhindern oder zu erschweren. Latentes Thema

⁴ Gegebenenfalls ließe sich hier sogar eine Referenz auf eine patriarchale oder zumindest doch traditionell orientierte Familienstruktur erkennen.

des Plakates ist damit wieder der Schutz von Heimat und Familie vor Immigration und den davon vermeintlich ausgehenden Gefahren.

Obgleich die Zahl an neuen Immigranten in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat, und zwar nicht zuletzt durch zahlreiche Maßnahmen, die die Außengrenzen der EU gegen Zuwanderer weitgehend geschlossen und sogar Kontrollen an Binnengrenzen wieder ermöglicht haben,⁵ spielt für den AfD-Wahlkampf die Verknüpfung von Sicherheit und Abwehr von Fremden auch weiterhin eine zentrale Rolle, wie beispielsweise das folgende Plakat aus dem Europawahlkampf 2019 belegt:



Abb. 6: Plakat zur Europawahl 2019

Hier wird in der Bildlichkeit durch den offenen Schlagbaum, das nicht besetzte Wärterhäuschen, das farblich nach der Europaflagge gestaltet ist, und durch das Schild mit der Aufschrift *Welcome!* auf die sog. Willkommenskultur referiert, die Migranten im Jahre 2015 in euphorischer Form begrüßte. Kommentiert wird dies durch das Wortspiel *Eins ist sicher: Die Grenzen sind es nicht!* Unsichere Grenzen werden durch die Sprache-Bild-Kombination mit offenen Grenzen gleichgesetzt. Wieder geht es nicht um grenzüberschreitende Kriminalität, gegen die der Schutz der Grenzen helfen soll, sondern Gefahr wird unterschwellig mit Migration verbunden.

⁵ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Flüchtlingskrise_ab_2015_in_Deutschland

5. Fazit

Wie die lexikalische Analyse der Wahlplakate aus den Jahren 2016-19 zeigen konnte, spielt das Thema Sicherheit und damit verbunden die Abwehr von Bedrohungen eine eminente Rolle innerhalb des Wahlkampfes der AfD. Damit steht die Partei in einer Linie mit anderen rechtspopulistischen Parteien und Bewegungen in Europa, die auf Recht und Ordnung einerseits und auf das angebliche Versagen der bisherigen Politik andererseits fokussieren.

Aus der Betrachtung der Plakate wird zudem deutlich, dass die AfD Unsicherheit, Bedrohung und Kriminalität eindeutig mit Immigration assoziiert. Umgekehrt folgt daraus deren Forderung, Einwanderung zu begrenzen, um damit Schutz und Sicherheit für die vermeintlich bedrohte Heimat zu gewährleisten. Unter dem Deckmantel der Kriminalitätsbekämpfung wendet sich die AfD so gegen Einwanderung. Migranten werden dabei zumindest unterschwellig generell kriminalisiert und zugleich zur Ursache für Unsicherheit und Kriminalität erklärt. Diese Strategie ist konform mit einem typischen Argumentationsmuster populistischer Parteien:

„Populisten brauchen [...] *outgroups* (meist Immigranten), die als Sündenbock dienen und gegen die sie das Volk mobilisieren können [...].“ (Lucardie 21)

Innengesellschaftliche Probleme werden überspielt, indem Migranten zur Bedrohung für die nationale Identität und zur Gefahr für die gesellschaftliche und private, subjektive Sicherheit stilisiert werden (Wolf 15).

Bemerkenswert und zugleich bezeichnend ist dabei die Strategie, dass der Zusammenhang von Migration und Kriminalität bisweilen explizit hergestellt, meist aber nur implizit suggeriert wird. Deutlich wird in allen Fällen, dass Immigranten aus Sicht der AfD eine Bedrohung darstellen, die auf mehreren Ebenen wirksam wird: einerseits in Form von Kriminalität, andererseits aber auch als Gefahr für das deutsche Volk und seine Identität, die sich auf den AfD-Wahlplakaten speziell im Begriff *Heimat* manifestiert.

Dass die Bezüge auf den Sicherheitsdiskurs sogar auch auf Plakaten zu finden sind, auf denen keines der in der quantitativen Analyse als frequent vorkommend identifizierten Lexeme vorkommt, zeigt deutlich die Tragweite der Thematik für den AfD-Wahlkampf.

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Projektes „Vergleich sprachlicher Strategien des Rechtspopulismus (Deutschland – Österreich – Tschechien – Slowakei): Lexik – Texte – Diskurse“ („Komparácia jazykových stratégií pravicového populizmu (Nemecko – Rakúsko – Česko – Slovensko): lexika – texty – diskurzy“) an der Universität der Hl. Cyrill und Method Trnava (APVV-17-0128).

Bibliographie

- Alternative für Deutschland: Programm für Deutschland. Das Grundsatzprogramm der Alternative für Deutschland. [s.l.] 2016.
- Berr, K. Heimat und Landschaft im Streit der Weltanschauungen. *Heimat. Ein vielfältiges Konstrukt*. Hrsg. von Martina Hülz, Olaf Kühne und Florian Weber. Wiesbaden: Springer VS, 2019, 27–51.
- Beyme, Klaus von. Rechtspopulismus. Ein Element der Neodemokratie? Wiesbaden: Springer VS, 2018.
- Geden, O. Diskursstrategien im Rechtspopulismus. Freiheitliche Partei Österreichs und Schweizerische Volkspartei zwischen Opposition und Regierungsbeteiligung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006.
- Kałasznik, M. Pejorative Metaphern im Flüchtlingsdiskurs. *Sprachliche Gewalt. Formen und Effekte von Pejorisierung, verbaler Aggression und Hassrede*. Hrsg. von Fabian Klinker, Joachim Scharloth und Joanna Szczęk. Stuttgart: J.B. Metzler, 2018, 67–80.
- Kreutzer, Elena Enda. Migration in den Medien. Eine vergleichende Studie zur europäischen Grenzregion SaarLorLux. Bielefeld: transcript, 2016.
- Lucardie, P. Populismus. Begriffshistorische und theoretische Bemerkungen. – In: *Populismus in der modernen Demokratie. Die Niederlande und Deutschland im Vergleich*. Hrsg. von Friso Wielenga und Florian Hartleb. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann, 2011.
- Niehr, Th. Von der ‚Bewahrung deutscher Identität‘ und der ‚Erhaltung des Bestandes und der Gesundheit des deutschen Volkes‘. Analysen zum Parteiprogramm der Republikaner von 1987.“ *Wörter in der Politik. Analysen zur Lexemverwendung in der politischen Kommunikation*. Hrsg. von Hajo Diekmannshenke und Josef Klein. Opladen: Westdeutscher Verlag, (1996), 77–95.
- Schröter, M., und Björn Carius. Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort, Text, Diskurs. Eine Einführung. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2009.
- Wengeler, M. *Asylantenfluten im Einwanderungsland Deutschland – Brisante Wörter in der Asyldiskussion. Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 72 (1993), 2–30.
- Wolf, T. Rechtspopulismus. Überblick über Theorie und Praxis. Wiesbaden: Springer VS, 2017.

Internet-Quellen

- https://de.wikipedia.org/wiki/Flüchtlingskrise_ab_2015_in_Deutschland [11.8.2019]
[https://de.wikipedia.org/wiki/Polizeiliche_Kriminalstatistik_\(Deutschland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Polizeiliche_Kriminalstatistik_(Deutschland)) [21.8.2019]

Abbildungsnachweis:

Abb. 1: <https://afd.berlin/wahlplakate-2016/> [21.8.2019]

Abb. 2: <https://www.pinterest.com/reyl4406/afd/> [22.8.2019]

Abb. 3: <https://afd.saarland/mediathek/plakate/> [10.2.2019]

Abb. 4: <https://www.horizont.net/galerien/Populistisch-nicht-populaer-3255> [22.8.2019]

Abb. 5: <https://www.afdbayern.de/wahlen-2018/themenplakate/> [22.8.2019]

Abb. 6: <https://www.afd.de/werbematerial> [22.5.2019]

Проф. д-р Георг Шупенер

Катедра по германистика

Факултет по философия

Университет „Св. Кирил и Методий“, Търнава

Адрес: Дж. Херду 2, СК -917 01 Търнава, Словакия

✉ georg.schuppener@ucm.sk

Prof. Georg Schuppener, PhD

Department of German Studies

Faculty of Philosophy

University “St. Cyril and Method” Trnava

Address: Nám. J. Herdu 2 SK-917 01 Trnava, Slovakia

✉ georg.schuppener@ucm.sk